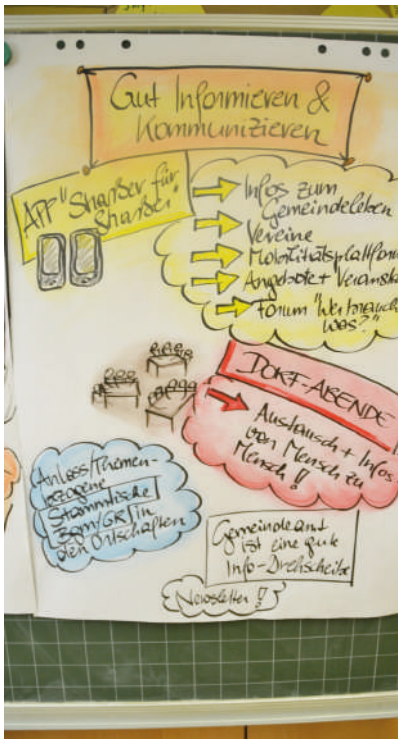
Dokumentation



BürgerInnen-Rat und BürgerInnen-Cafè
Gemeinde Straß im Attergau

12. - 13. Oktober 2018

Durchgeführt im Rahmen des Agenda 21
Follow-up Prozesses der Gemeinde Straß im Attergau

SPES Zukunftsakademie

DIin Sabine Wurzenberger • Gemeinde und Regionen
TEL +43 (0)7582 82123-48 • wurzenberger@spes.co.at
SPES GmbH, Panoramaweg 1, A-4553 Schlierbach • www.spes.co.at
Büro Wien: c/o Impact Hub Vienna, SPES GmbH,
Lindengasse 56/18-29/127, 1070 Wien

Auftraggeber

Gemeinde Straß im Attergau

Organisation

DI Sabine Wurzenberger
SPES Zukunftsakademie Schlierbach
Panoramaweg 1
4553 Schlierbach
www.spes.co.at
07582/82123-86
wurzenberger@spes.co.at

in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Straß und
dem Kernteam des Follow Up Prozesses Gemeinsam.Leben.Straß 2025

Moderation und Durchführung

DI Sabine Wurzenberger/DI Roman Zebisch
SPES Zukunftsakademie Schlierbach
Panoramaweg 1
4553 Schlierbach
www.spes.co.at
07582/82123-86
wurzenberger@spes.co.at

Gefördert aus Mitteln des Landes Oberösterreich

Ansprechpartner Land Oberösterreich – Leitstelle Agenda 21

Sylvia Aistleitner
Oö. Zukunftsakademie
A-4021 Linz, Kärntnerstraße 10-12
Tel.: +43 (0)732 / 7720-14402
Fax: +43 (0)732 / 7720-214420
E-Mail: office@agenda21-ooe.at
www.agenda21-ooe.at

1. Warum ein Bürger/innen-Rat?

Ein Bürger/innen-Rat ist eine einfache und rasche Möglichkeit, die Bedürfnisse und Anliegen der Bevölkerung kennenzulernen und Menschen unterschiedlichsten Hintergrunds mit ihren Sichtweisen in die Gemeindeentwicklung einzubeziehen. Die Ergebnisse des Bürger/innen-Rates spiegeln aufgrund der Zufallsauswahl der Teilnehmenden viele Themen, Bedürfnisse, Anliegen und generell die Stimmung der Menschen in der Gemeinde wider. Gleichzeitig werden Eigenverantwortung und Interesse der Bürger/innen an den diskutierten Themen gestärkt und eine Möglichkeit zur Mitgestaltung geboten.

2. Was ist ein Bürger/innen-Rat?

Der Bürger/innen-Rat ist eine innovative Form der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen Bevölkerung und Politik. Mittels spezieller Moderationsmethoden (Dynamic Facilitation) werden mit zufällig ausgewählten Bürger/innen einer Gemeinde innerhalb von ca. 1,5 Tagen Lösungen für lokale Herausforderungen ausgearbeitet. Der Bürger/innen-Rat ist ein unparteiisches Sprachrohr der Bevölkerung und bringt sektorale Gremien, Politik und Bürger/innen näher zusammen. Der Bürger/innen-Rat hat konsultativen Charakter, das heißt er formuliert Lösungsansätze, Anliegen, Empfehlungen, Bedenken und Wünsche, trifft aber keine Entscheidungen. Dadurch stellt er keine Konkurrenz zu klassischen politischen Gremien dar, sondern ergänzt diese sinnvoll und erleichtert die Entscheidungsfindung und „Bodenhaftung“ der Politik.

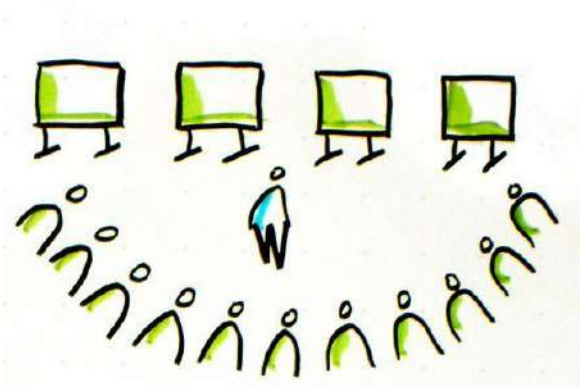
3. Auswahlverfahren der Teilnehmer/innen

Ein wichtiges Kriterium für einen Bürger/innen-Rat ist die Auswahl der Teilnehmenden nach dem Zufallsprinzip. Aufgrund dieser Zufallsauswahl handelt es sich bei den Bürger/innen-Räten nicht um Expert/innen oder „Insider“ sondern um „normale“ Bürger/innen, die über keinerlei Vorwissen oder spezielle Qualifikation verfügen müssen und ihre persönliche Sichtweise einbringen sollen. Sie vertreten keine Interessensgruppen, sondern ihre persönliche Meinung.

4. Moderationsformat "Dynamic faciliation"

Ein weiteres Spezifikum ist die angewendete Arbeitsmethode: Moderiert werden Bürger/innen-Räte mit dem Moderationsformat „Dynamic facilitation“. Dieses berücksichtigt, dass viele Themenfelder miteinander in Verbindung stehen und dass Menschen in der Regel sprunghaft und nicht linear denken bzw. durch Emotionen und Werte geleitet werden.

Durch parallele Berücksichtigung von Lösungsansätzen, Bedenken, Informationen und Herausforderungen und durch die ständige Nuancierung des behandelten Themas lässt sich mit „Dynamic facilitation“ produktiv und auf Vielfalt der Handlungsansätze fokussiert arbeiten.



Bürger/innen-Rat - kurz zusammengefasst

Was?

- Eine kleine, zufällig ausgewählte Gruppe von Bürger/innen macht innerhalb von ca. 1,5 Tagen Bedürfnisse der Bevölkerung zur zukünftigen Entwicklung der Gemeinde sichtbar.
- Sie erarbeitet gemeinsame Empfehlungen für die lokalen Verantwortungsträger/innen.
- Klare Abgrenzung - Bürger/innen-Rat, Ergebnispräsentation, Auflösung

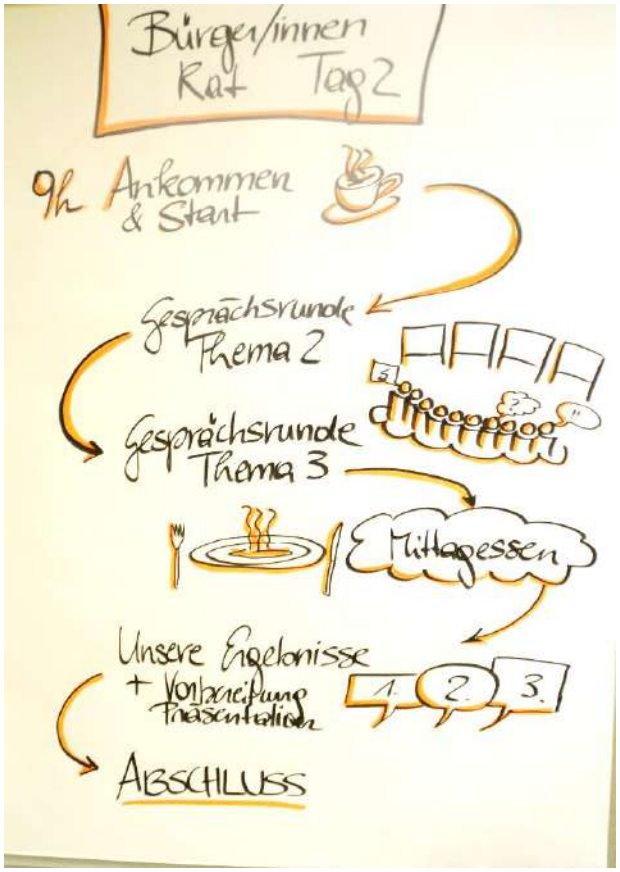
Warum?

- Der Bürger/innen-Rat liefert einmalige Impulse aus der Bevölkerung
- klärt Prioritäten für bekannte Anliegen
- macht eventuell bisher unbekannte Bedürfnisse sichtbar
- Themen, die Bürger/innen beschäftigen, können früher wahrgenommen werden
- Zeiteffiziente, innovative Form der Bürger/innenbeteiligung

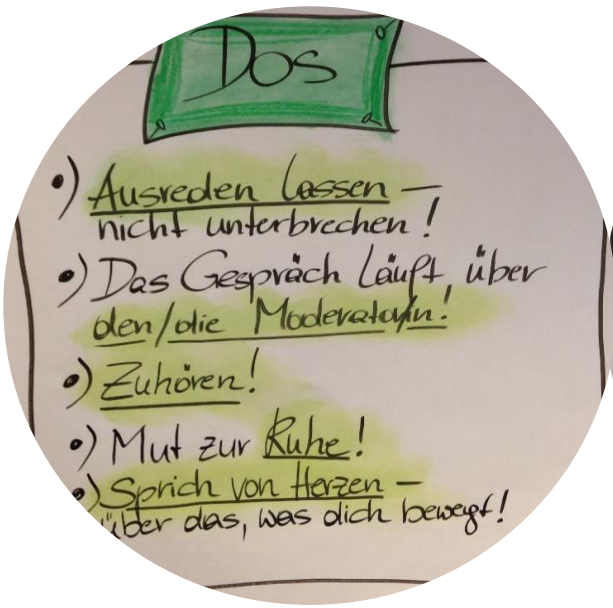
5. Die Teilnehmer/innen des 1. Straßer Bürger/innen-Rates

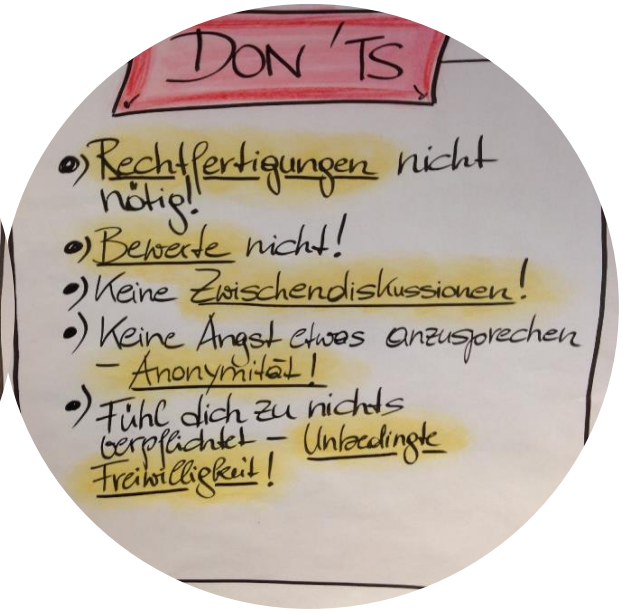
Vorname	Nachname
Bernhard	Mayrhauser
Johanna	Mayrhofer
Hildegard	Wixinger
Franz	Schachl
Diana	Hollacher
Natascha	Fekete
Patrick	Steinberger
Hildegard	Zieher
Daniel	Schlick

6. Ablauf des Straßer Bürger/innen-Rates



7. Wichtig für unser gutes Gespräch…





8. CHECK IN

Wer sind wir?

- Schachl Fran, Pensionist
  Karatetrainer, Villeroy & Boch
- Hanni, Pensionistin, vorher Altenbetreuerin, engagiert im Sozialbereich
- Hildegard Wixinger, Pensionistin, Helfe in der Kompostierung mit und bin Schneiderin. Garten/Natur ist mir wichtig!
- Patrick Steinberger, 18 Jahre, Schüler, Tourismusschule Bad Ischl (5. Klasse)
- Natascha Fekete, Studentin BWL, 18 Jahre, bin seit Juli in Straß daheim
- Diana Hollacher, aus Wildenhag → Kristallsalz-Welt, Architektin/Geomantin, aus Bayern, lang im Süden zuhause
- Hildegard, über 50, vom Kronberg und Landwirtin, 3 erwachsene Kinder
- Daniel, Schüler, 17 Jahre
- Bernhard, Formenbauer, Lagerlogistiker, Tischler

Was hab' ich mir gedacht, als ich die Einladung erhalten habe?

- Oje das auch noch…
- Hier mache ich mit
- Vielleicht kann ich was verändern/bewirken. Kann meine Meinung einbringen.
- Was kann ich beitragen? Für Senioren?
- Wow – Mitgestaltung einer positiven Zukunft! Ein innovatives Gemeindeprojekt !!!
- Könnte für mein Studium wichtig sein. Und ich will mich für meine neue Gemeinde einsetzen.
- Warum ich? Warum nicht ich? Schau' ich mir an!

Was mir besonders wichtig ist...

- Jugend, coole Events für die jüngere Bevölkerung
- Freizeit, Sport, Angebote für die Jugend
- Sport auch im Alter, Senioren soll es in Straß gut gehen
- Das Miteinander in der Gemeinde in allen Altersgruppen
- Umweltschutz
- Unser Umgang in der Gesellschaft

9. Gemeinderadar Straß im Attergau

(Auswertung siehe auch Präsentation beim Bürgercafé)

STRASS BIETET GUTE WOHNMÖGLICHKEITEN FÜR JUNGE FAMILIEN.

ANMERKUNGEN:

- Für Kinder ist das Leben hier sehr cool! Freiheit, wenig Einschränkung. Wenn man älter wird, wird es schwieriger.
- Die neue Siedlung in Straß ist gut für die Gemeinde, damit das Zentrum nicht so leer ist.
- Ich finde die Möglichkeiten weniger gut, da es keine ausreichenden Mobilitätsangebote gibt.
- Wohnen neben der Oma → Hausbau ist dort schwierig!
- Man trifft kaum Leute. Jeder lebt für sich, es gibt wenig Möglichkeiten zum „zufälligen" Kontaktaufbau, weil es kaum Bereiche gibt, wo in Straß Menschen einfach unterwegs sind.

FÜR ÄLTERE MENSCHEN GIBT ES IN STRASS VIELE ANGEBOTE.

ANMERKUNGEN:

- Ausreichende Angebote und Aktivitäten für Senioren vorhanden
- Viele ältere Menschen bleiben in den Häusern allein über → Die Versorgung und Mobilität wird schwierig!
- Busverbindungen sind schlecht, wenn man zum Arzt muss → wie kommt man dahin?
- Mobilitätslösung á la „Essen auf Rädern" wären gefragt.
- Installierung von Dorfhelfern" – bessere Vernetzung von Familien, die sich gegenseitig helfen wollen.
- Innerschwand hat eine Zeitbank für Jung und Alt, denn für vieles ist eine Plattform nötig → wer braucht was?

UNSERE JUGENDLICHEN SIND GUT INS GEMEINDELEBEN INTEGRIERT.

ANMERKUNGEN:

- Es gibt ja gar kein Gemeindeleben, wo man sich integrieren könnte.
- Feuerwehr → da wäre Luft nach oben für Junge!
- Vereine sind in St. Georgen → dort sind viele Straßer/innen integriert.
- Lehrlingstage in der Gemeinde organisieren – Besuchen bei den Firmen. Wirkliches Kennenlernen der Jugendlichen und der Gewerbetreibenden. Jugendliche können in die Betriebe Einblick nehmen → persönlicher Besuch (Tag der offenen Firmentür!)

UNSER ANGEBOT AN KURSEN, WORKSHOPS, VORTRÄGEN, ETC. IST FÜR MICH AUSREICHEND.

ANMERKUNGEN:

- Viele Leute bei uns nehmen die Angebote nicht an
- Vorhandene Kurse sollten besser beworben werden.
- Plattform oder App für Informationen würde auch die Jüngeren erreichen.
- Umgang mit digitalen Medien für Ältere → Dazu sollte es einen Workshop geben.

ES GIBT GENÜGEND TREFFPUNKTE UND ANLÄSSE DER BEGEGNUNG IN DER GEMEINDE.
UNSERE VERSCHIEDENEN ORTSTEILE SIND GUT EINGEBUNDEN.

ANMERKUNGEN:

- Die Einbindung der Ortsteile ist sehr schwierig durch die geografische Lage. Es braucht hier kleine Zentren in den einzelnen Ortschaften.
- Generell fehlt ein Zentrum, sowohl in Straß, als auch in Wildenhag! Wo sind die Treffpunkte/Wirt? Etc.
- Unsere Treffpunkte sind: Freibad, Kindergarten, Schule, FF, Fußball – mehr gibt es nicht.
- Nur ein Gasthaus
- Es gibt kein „Zentrum“, deswegen fehlt die Mitte, die für die Identität so wichtig ist.

STRASS SOLL MIT DEN NACHBARGEMEINDEN INTENSIVER ZUSAMMENARBEITEN.

ANMERKUNGEN:

- Es gibt viele Bereiche, in denen die Zusammenarbeit uns Bürger nicht auffallen würde, aber vielleicht Kosten spart: Buchhaltung, Standesamt etc.
- Gemeinsames Bauamt der 4 Attersee Gemeinden wäre absolut sinnvoll: die Materie wird immer komplexer! Gemeinsame Kompetenz
- Schneeräumung/kommunale Dienste → warum nicht gemeinsam mit den Nachbarn?
- Vereine/Sport → hier gibt es bereits viel Zusammenarbeit, aber das Hin- und Herkommen ist schwierig.
- Im Jugendbereich: Taxigutscheine, Veranstaltungen etc.

ICH FÜHLE MICH ÜBER AKTIVITÄTEN UND GESCHEHNISSE IM ORT GUT INFORMIERT.

ANMERKUNGEN:

- Speziell die Jugend ist kaum informiert
- Ein Newsletter, zu dem ich mich anmelden kann, mit Infos aus dem Ort. Gemeindezeitung 4x im Jahr ist einfach zu wenig und wird von uns Jungen kaum gelesen.
- Anregungen für die Gemeindezeitung
  → Themenberichte/Schwerpunkte mit Infos (auch Details)
  → Beschlüsse im GR → so erklärt, dass man es versteht als Bürger
- Bin seit Juli da und weiß nicht viel über den Ort → wo kann man sich als Junger informieren?
  → Internet etc.
- Discobus in den Nachbargemeinden, Aktivitäten (auch aus der Region) die Junge betreffen → wie erfahren wir das? Es braucht neue Kommunikationswege für Jugendliche

IN STRASS WIRD VIEL GETAN, UM DAS UMWELTBEWUSSTSEIN DER BÜRGER/INNEN ZU WECKEN. UNSERE NATÜRLICHEN LEBENSRÄUME WERDEN GUT GEPFLEGT.

ANMERKUNGEN:

- Komposttonne für Einzelhaushalte
- Man sollte generell ein Bonussystem für wenig Müllproduktion einführen
- Straß ist ein schöner Ort mit toller Landschaft, aber das Vermüllen nimmt zu → Projekt mit der VS → Bewusstseinsbildung von Klein auf!
- Flurreinigung mit den Kindern und Familien

10. 1. Gesprächsrunde zum Themenkomplex „Mobilität“

Die Herausforderung – Unsere brennende Frage…
Wie können wir in Straß mobil sein - auch ohne eigenes Auto?

Lösungen, Anregungen, Ideen…

1. Wir sollten eine Attergau App für bessere Mobilität schaffen: Plattform, über die Mitfahrgelegenheiten angeboten werden.
2. Es braucht Lösungen, mit den man planen kann. Ich muss wissen, dass ich morgen wohin komme.
3. Es braucht eine gute Bewerbung der App, die App allein ist nicht die Lösung, sie muss auch angenommen werden.
4. Wenn Geld keine Rolle spielen würde, hätte ich gern eine Lokalbahn direkt nach Straß.
5. Für das Heimkommen in der Nacht braucht es endlich eine Jugendtaxi-Lösung mit Gemeindeunterstützung, das Thema wird jetzt schon lange diskutiert!
6. Wir könnten das „Essen auf Rädern“ auch um ein „Taxi-Angebot“ erweitern: Für die Essensauslieferung gibt es ja einen Fahrplan, und das Essen kommt aus St. Georgen.
7. Was ist mit den Schulbussen? Könnten die nicht auch Leute mitnehmen?

8. Für ein örtliches Mobilitätsangebot braucht es Ehrenamtliche bzw. Menschen, die für eine Aufwandsentschädigung fahren. Ausschreibung über die Gemeinde → „Fahrersuche“, 1-2 Personen pro Ortschaft finden.
9. Schaffung von Anreizsystemen für die „Taxler“ z.B.: Reduktion der Müllgebühren etc.
10. Vielleicht wäre hier ein Zeitbanksystem für die „Fahrer“ denkbar. Eintausch Fahrtdienste gegen Bügeln, Kochen, Babysitten….
11. Es braucht auch nicht immer Geld. Wertschätzung ist auch sehr wichtig: Einladung der Ehrenamtsträger einmal jährlich, Danke sagen! Ihr Engagement wirklich sehen!
12. Generell braucht es in Zukunft sicher mehr Aufmerksamkeit der Gemeinde auf das Thema Mobilität – wir werden älter, die Familiensysteme fangen nicht mehr alles auf, die Mobilitätsansprüche verändern sich…
13. Ein Solartaxi/Solarbus-System aufbauen mit den Nachbargemeinden. Förderungen finden.
14. Kleinbus, der durch mehrere Gemeinden fährt, die Nachbarn haben ja dasselbe Thema.
15. Die Attergauer/Straßer Unternehmer finanzieren ein Auto. (über Werbefläche)
16. Bürger finanzieren mit: Bausteinsystem, Geld gegen Freikilometer
17. Dazu braucht es Gespräche der beteiligten Bürgermeister und Entscheidungsträger
18. Suche nach Förderungen – gemeindeübergreifend (Leader etc.)
19. Für die kurzfristige Verbesserung sollten wir Mitfahrbänke in den Ortschaften aufstellen und bewerben, da gibt es schon viele Beispiele aus anderen ländlichen Gebieten.
20. Wir kennen uns großteils gegenseitig, deshalb würden die Mitfahrbänke bei uns sicher funktionieren.

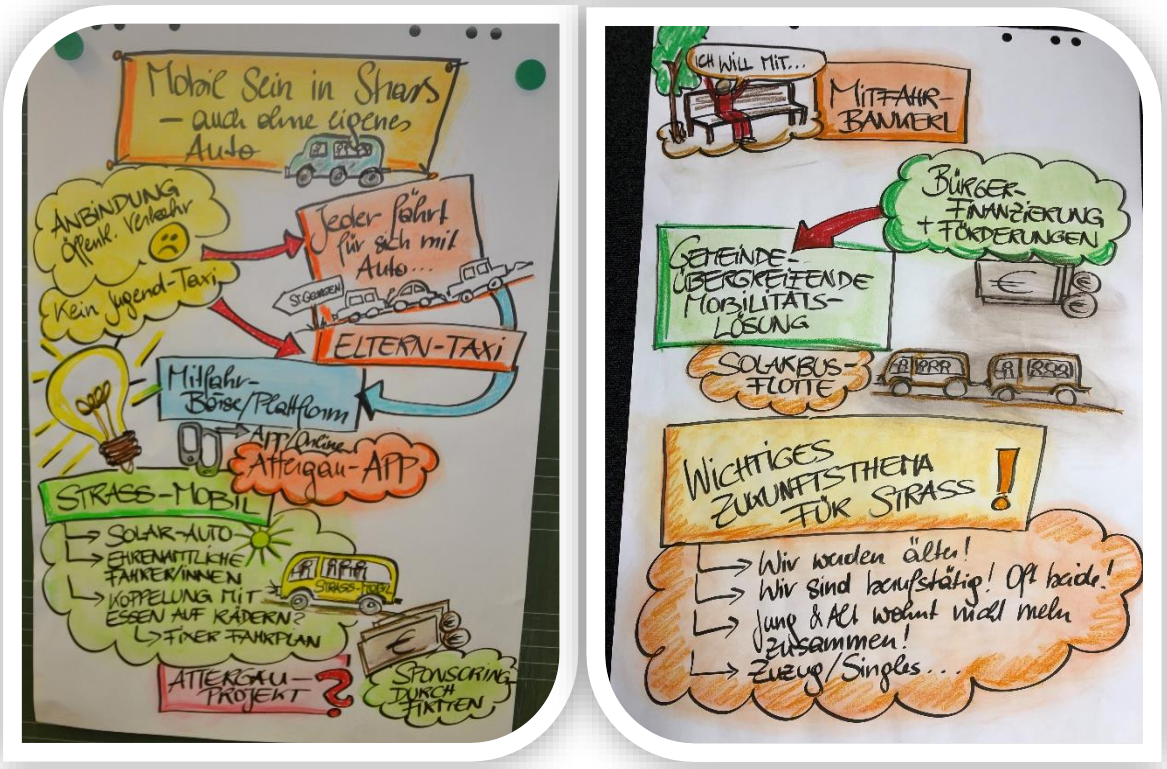
Zweifel, Einwände, Bedenken

1. Bei Essen auf Rädern ist das Auto eigentlich schon voll, da ja nur ein 2-Sitzer. Wie sollen die noch Leute mitnehmen?
2. Wie ist das mit der Haftung, wenn was passiert?
3. Schulbuslösung ist wahrscheinlich rechtlich nicht möglich. Eine Frage der Haftung.
4. Anreizsystem „Müll“ nicht möglich, das wird alles zentral gemacht.
5. Wer deckt die Kosten für eine örtliche Mobilitätslösung oder für Jugendtaxigutscheine?
6. Taxis sind auf weite Strecken zu teuer, die Jugendlichen können sich das nicht leisten.
7. Früher waren noch mehr „Generationenhaushalte“ – Heute gibt es viele „Alleinlebende“, das wird das Thema in Zukunft verschärfen, vor allem für ältere Menschen.

Sichtweisen, Informationen, Daten und Fakten

1. Die geografische Lage von Straß macht Mobilität schwierig.
2. Die Anbindung unserer Gemeinde an den öffentlichen Verkehr ist wirklich schlecht. Ich musste schon oft stundenlang warten, weil es keine Verbindung gibt und mich keiner holen konnte.
3. Es gibt zwar Öffis, die werden aber wenig genutzt, weil man eh davon ausgeht, dass die Anbindung schlecht ist – ein Teufelskreis.
4. Es gibt kaum Anschlüsse von St- Georgen nach Straß.
5. Dafür haben wir ein gutes Straßensystem.
6. In Deutschland und Österreich gibt es bereits verschiedenste Beispiele für Plattformen, wo Studenten, Nichtautobesitzer etc. Mitfahrgelegenheiten finden.
7. Viele Eltern fungieren in der Nacht als Taxi.
8. In Heidenreichstein gibt es ein Solartaxi. Kosten werden mit Förderung von der Gemeinde sehr niedrig gehalten.

Grafische Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs zum Thema „Mobil sein in Straß – auch ohne eigenes Auto“



11. 2. Gesprächsrunde zum Themenkomplex „Gelebte Dorfgemeinschaft“

Die Herausforderung – Unsere brennende Frage…
Wie können wir die Gemeinschaft im gesamten Gemeindegebiet stärken?

Lösungen, Anregungen, Ideen

1. Wir sollten die Bedürfnisse der Leute ermitteln – wo braucht es etwas? Wenn wir dann dazu gezielt Projekte starten, dann stärkt das die Gemeinschaft.
2. Eine Anlaufstelle in den Dörfern für Sorgen und Nöte der Menschen schaffen → für ältere Menschen, Familien…, einführen eines fixen Tages, an dem ich mit Anliegen hingehen oder anrufen kann.
3. In jedem Dorf braucht es dafür Ansprechpersonen. Diese kommen gelegentlich zusammen und besprechen Anliegen, tauschen sich aus, organisieren Dinge. Das schafft Vernetzung innerhalb unserer Gemeinde.
4. Ein Zugang wäre auch: Mehr Feste feiern, die für alle sind, auch für Junge → da kommen die Leute zusammen
5. Es wäre auch gut, einen Tag der Jungen zu organisieren, oder besser einen Abend der Jungen“ (16-25 Jahre)

6. Workshops für Junge organisieren → z.B.: Barkeeper-Workshop o.ä. damit die Jugendlichen aus den verschiedenen Ortschaften sich kennen und vernetzen.
7. Es sollte eine junge Person in der Gemeinde/Gemeinderat geben, der/die das Bindeglied zu den Jungen ist und weiß, was sie gern machen würden + Aktivitäten organisiert.
8. Wir sollten einen Workshop „Nutzung neuer Technologien/Handy & Co“ mit den Jungen als „Lehrer“ organisieren
9. Wenn wir eine Straß bzw. Attergau-App umsetzen, wäre das gleich ein guter Anlass: die Jungen erklären sie den Älteren

   → Eventuell in der Schule veranstalten oder beim Wirt.

   → Für die Jugendlichen „Belohnung“ in Form von Kinogutscheinen oder Freigetränken etc. überlegen als Motivation.

   → Professionellen „Vortragenden/Trainer“ für Handy + Co herholen → die Jugendlichen coachen dann im Umgang + üben mit den Älteren
10. Umgekehrt könnten wir zum Thema „Altes Wissen weitergeben“ Workshops veranstalten: zum Selbermachen motivieren, in einem lockeren Rahmen…
11. Dorfabende in den Ortschaften durchführen, damit die Leute zusammenkommen. Die „Ortskundigen“ in jedem Dorf sind Drehscheibe, damit wir die Leute hinterm Ofen hervorholen. Leute persönlich einladen und mitnehmen.
12. Abende, an denen persönlich über die Anliegen der Leute diskutiert wird. Evt. braucht es Moderation…
13. Dazu müssen wir Personen aus den Ortschaften suchen → ein Konzept entwickeln
14. Start mit einem ersten Info—Abend: Persönlich Personen anschreiben und anreden aus den Ortschaften, Bildung einer Projektgruppe mit verschiedenen Altersgruppen (Jung, Alt…)
15. Für junge Familien wird das Thema Kinderbetreuung immer wichtiger: → über Tagesmutter eventuell, oder gibt es Leih-Oma’s hier bei uns? Wie könnte Unterstützung aussehen, welche braucht es wirklich. Wir sollten das mit den Familien/Müttern besprechen und dann evt. Lösungen finden (Beispiel→ „Mittagessen“ für Kinder → organisiert mit Ehrenamtlichen)
16. Eine Zeitbank für Jung und Alt könnte als Plattform für viele Anliegen dienen: Wir sollten mal jemanden aus Innerschwand/Mondsee oder von einer anderen Zeitbank einladen und uns anhören, wie das läuft.
17. Dazu wäre die App wieder super! Über die App könnte die Zeitbank organisiert werden.
18. Auch Sportveranstaltungen verbinden: „Tag des Sportes“ → mit St. Georgen, Tag, an dem sich in Straß alle Sportarten/vereine vorstellen → was gibt es?

19. Oder ein Wettbewerb: alle Ortschaften gegeneinander, oder in zusammengelosten Mannschaften: Funturnier, Seifenkistenrennen, Fassltaubenrennen (über Stammtische, Feuerwehren): Es muss Spaß machen, sonst kommt niemand!

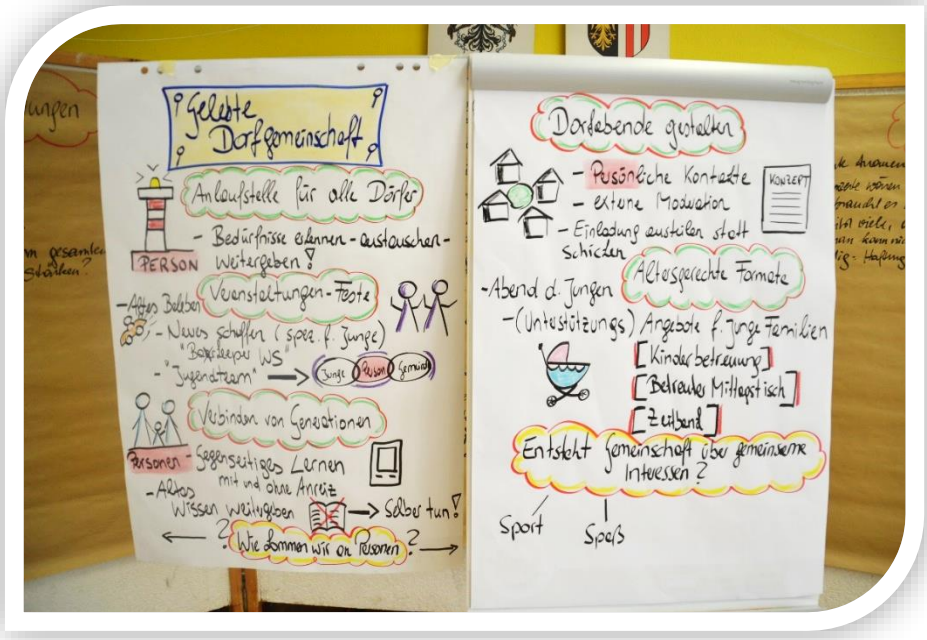
Zweifel, Einwände, Bedenken

1. Wenn wer Hilfe braucht, ist da oft viel Scham: die Leute trauen sich oft gar nicht um Hilfe zu bitten. Daran müssen wir arbeiten, sonst werden die Angebote gar nicht angenommen.
2. Konzerte (in Straß, für Junge…) wären lässig, aber Problem → Nachbarn, Lärm…
3. Schnittstelle zur Jugend: Da braucht es sicher 2-3 Personen für die Jugend → 1er alleine hat es schwer!
4. Es gibt viele, die nirgends mittun wollen. → man kann nichts erzwingen.
5. Wichtig bei vielen Projekten: Haftung/Versicherung… klären

Sichtweisen, Informationen, Daten und Fakten

1. Essen auf Rädern – Auto hat viele Stehzeiten, wäre für Fahrdienste eigentlich zur Verfügung
2. Der Adventmarkt ist super! Da kommen viele zusammen – solche Events brauchen wir öfter.
3. Feuerwehrfeste → da treffen sich auch viele
4. Food-coop ist einTreffpunkt für viele, auch für junge Familien

Grafische Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs zum Thema „Gelebte Dorfgemeinschaft“



12. 3. Gesprächsrunde zum Themenkomplex „Unsere Landschaft und unsere Angebote präsentieren und nutzen“

Die Herausforderung – Unsere brennende Frage…

Wie können wir unsere Gemeinde mit ihren Angeboten attraktiver präsentieren und nützen?

Lösungen, Anregungen, Ideen

1. Es braucht eine bessere Beschilderung der Wanderwege und Radwege in unserem Gemeindegebiet.
2. Es braucht auch eine bessere Pflege der touristischen Einrichtungen/Wege.
3. Wir sollten die „Straßer Wanderwege“ auf einer Karte präsentieren und darstellen.
4. Die Info muss auch über die Gemeindehomepage auffindbar sein – Vernetzung mit anderen Homepages (Tourismus, etc.)
5. Es braucht Tafeln entlang der Wege (Info bzgl. Richtung + Entfernung, Zeit)

6. Hinweis zur Benutzung der Wege wären auch sinnvoll → nicht über Wiesen und Weiden laufen, Müll usw.
7. Wir sollten Familienwandertage (geführt) zum Kennenlernen der Gemeinde veranstalten, wir wissen ja selber nicht Bescheid. Außerdem würde das die Gemeinschaft in Straß stärken und uns in Austausch bringen.
    - Mit Stationen entlang des Weges zum Mittun (Kinder)
    - Niederschwellig, kindergerecht
    - Schnitzeljagd, Labstationen….
8. Generell Angebote entwickeln, die das Interesse an unserem Lebensraum schüren – Themenführungen (Wald kennenlernen), Schwammerl- und Kräuterkurs…
9. Wir haben einige Angebote, die zu wenig genutzt werden: bessere Nutzung des Sportplatzes, Freibad… wenn dort was stattfindet, dann kommen die Leute und entdecken die Dinge für ihren Alltag
10. Wir sollten einen Straßer Angebotsfolder erstellen, mit unseren Angeboten (Wanderwege, Sportplatz, Freibad, Aussichtsturm,…)

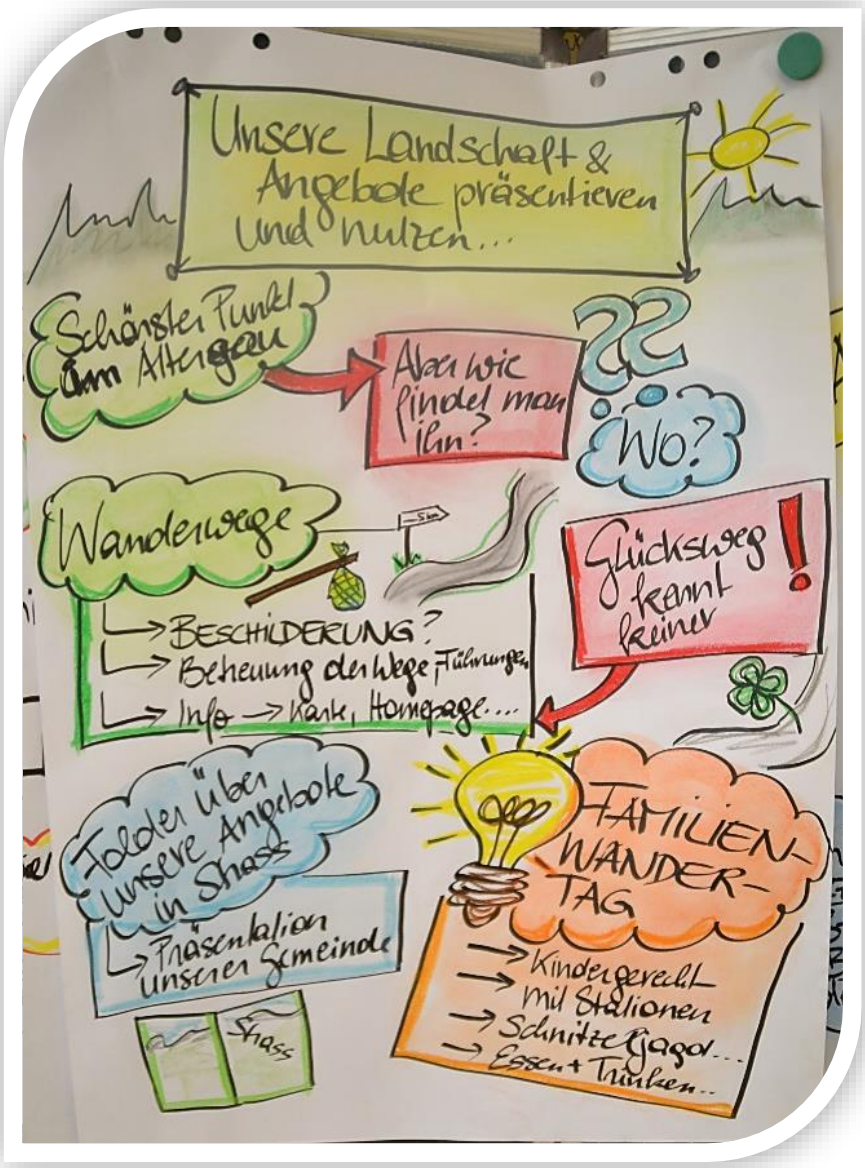
Zweifel, Einwände, Bedenken

1. Für was wird der Sportplatz eigentlich genützt? Wer nützt ihn? Was kann man dort machen?
2. Müssen wir die Gemeinden im Umland in den Folder miteinbeziehen?

Sichtweisen, Informationen, Daten und Fakten

1. Bei uns gibt es den schönsten Punkt im Attergau und man findet ihn nicht, weil nichts ausgeschildert ist!
2. Der Glücksweg bietet auch Spielmöglichkeiten für Kinder und die Bevölkerung kennt das nicht. Wir haben da ein Informations- und eine Vermarktungsthema!

Grafische Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs zum Thema „Landschaft& Angebote präsentieren und nutzen“



13. 4. Gesprächsrunde zum Themenkomplex „Information und Kommunikation“

Die Herausforderung – Unsere brennende Frage…
Wie können wir gut miteinander kommunizieren und informiert sein?

Lösungen, Anregungen, Ideen

1. Für eine gute Kommunikation müssen wir uns treffen und zusammen kommen – Dorfabende in den Ortschaften (siehe Gelebte Dorfgemeinschaft)
2. Es braucht aber auch verschiedene alters- und zielgruppengerechte Kommunikationskanäle (Gemeindezeitung, APP am Handy, Dorfabende, Newsletter…)
3. Über eine Gemeinde-App könnten wir die Angebote unserer Gemeinde präsentieren und kommunizieren.
4. Auch Infos über Veranstaltungen, das Gemeindeleben, Vereine, eine Plattform für Mobilität können über die App geboten werden.
5. Wie bringen wir die Straßer zur Nutzung der App?
    - Und wir veranstalten Infoabende, damit die Menschen mit der Nutzung der App vertraut werden.(stärkt auch die Gemeinschaft)

- Facebook für Bewerbung nutzen
- Schule als Verbreiter
- Elternabend in Kiga/Schule nutzen
- Vorstellung in der Gemeindezeitung

6. Wir sollten auch eine Art Forum in die App aufnehmen → zur Vernetzung/Austausch
7. Newsletter könnte man schnell umsetzen: wer seine E-Mail Adresse bekannt gibt, bekommt monatlich ein Infomail.
8. Zusätzlich würden anlassbezogene Info- und Austauschveranstaltungen in den Ortsteilen Sinn machen. Gemeinderäte und Bgm, Info über konkrete Planungen, Vorhaben, Diskussion und Austausch auf Augenhöhe, Möglichkeit zum direkten Nachfragen…

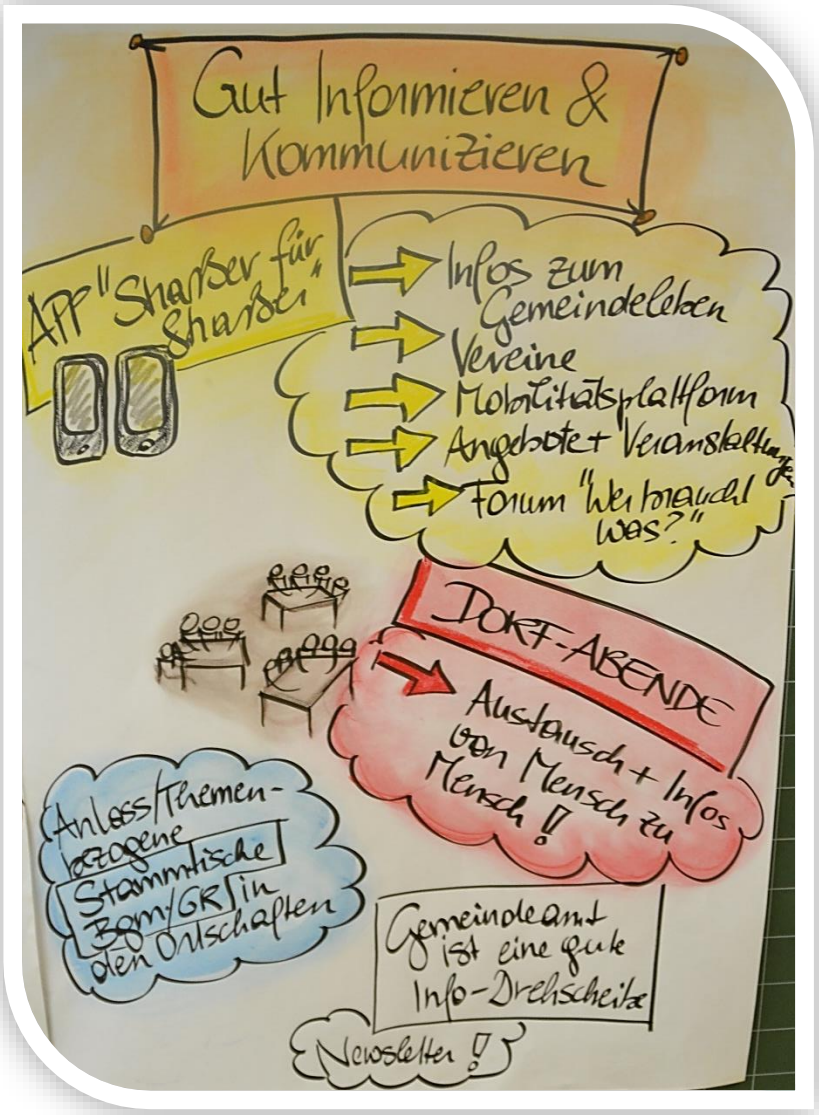
Zweifel, Einwände, Bedenken

1. Wie erreichen wir jene ohne Handy und Computer?
2. Was im Gemeinderat beschlossen wird, sollte auch irgendwo zum Nachlesen sein. So dass man es auch versteht.
3. Wer will überhaupt informiert sein? Interessiert uns wirklich, was sich tut?

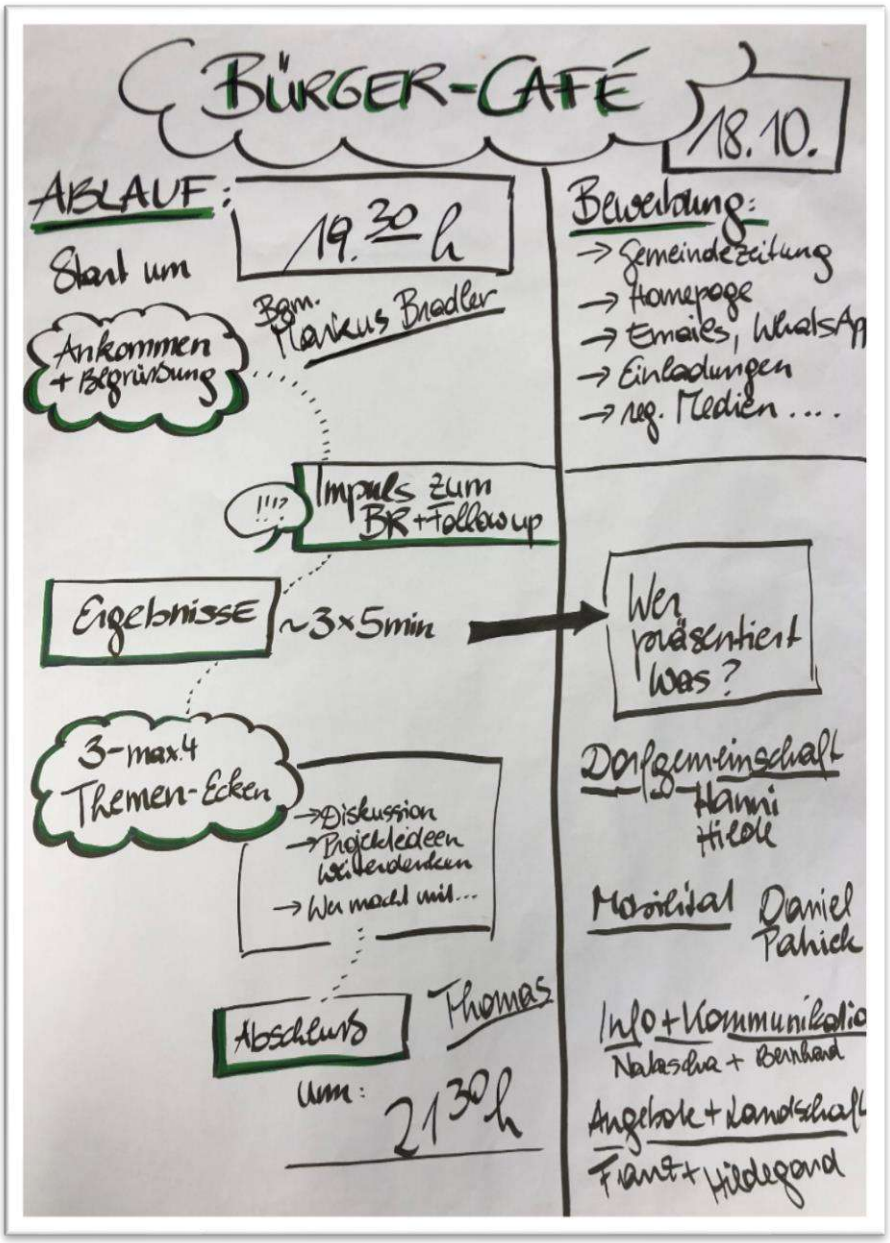
Sichtweisen, Informationen, Daten und Fakten

1. Kommunikation passiert zwischen den Vereinen und untereinander (Nachbarschaften), eher weniger über Gemeinde.
2. Es gibt Gemeinderat-Sitzungsprotokolle. Steht auch in der Gemeindezeitung.
3. Unsere Gemeindeverwaltung als Servicecenter funktioniert sehr gut, man hat immer ein offenes Ohr und wird mit seinen Anliegen ernst genommen.

Grafische Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs zum Thema „Information und Kommunikation“



14. Planung Bürger/innen-Café, 18.10.2018



15. Impressionen aus dem Bürger/innen-Rat Straß im Attergau

Auftraggeber

Gemeinde Straß im Attergau

Organisation

DI Sabine Wurzenberger
SPES Zukunftsakademie Schlierbach
Panoramaweg 1
4553 Schlierbach
www.spes.co.at
07582/82123-86
wurzenberger@spes.co.at

in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Straß und
dem Kernteam des Follow Up Prozesses Gemeinsam.Leben.Straß 2025

Moderation und Durchführung

DI Sabine Wurzenberger
SPES Zukunftsakademie Schlierbach
Panoramaweg 1
4553 Schlierbach
www.spes.co.at
07582/82123-86
wurzenberger@spes.co.at

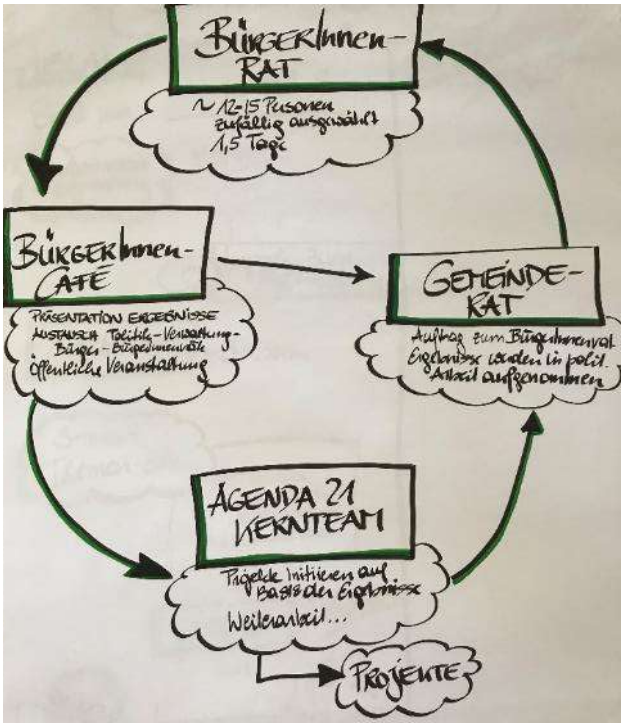
Ansprechpartner Land Oberösterreich – Leitstelle Agenda 21

Sylvia Aistleitner

Oö. Zukunftsakademie
A-4021 Linz, Kärntnerstraße 10-12
Tel.: +43 (0)732 / 7720-14402
Fax: +43 (0)732 / 7720-214420
E-Mail: office@agenda21-ooe.at
www.agenda21-ooe.at

1. Ziele des Bürger/innen-Cafés

Die Ergebnisse des Bürger/innen-Rates wurden beim **Bürger/innen-Café** am 18. Oktober 2018 von den Bürger/innen-Räten öffentlich vorgestellt und gemeinsam mit den Gemeinderäten und Besucher/innen weiterentwickelt. Sie fließen intensiv in die politische Arbeit der Gemeinde Straß und in den Agenda 21 – Follow up Prozess ein und münden im Idealfall in neuen Umsetzungsprojekten in der Gemeinde.



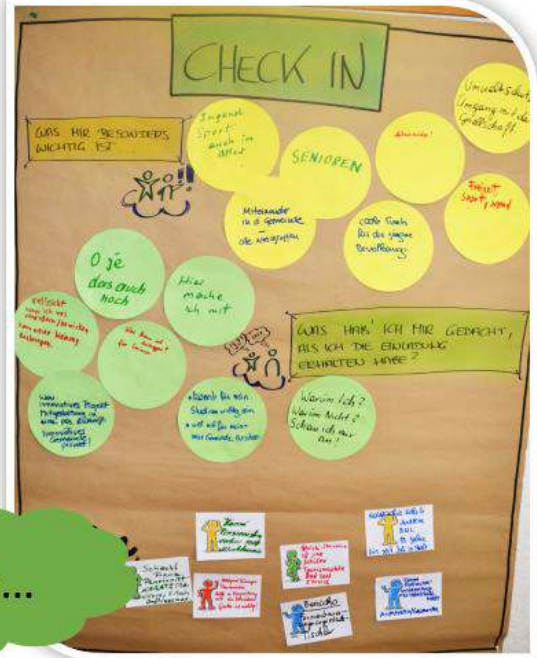
2. Ablauf des Straßer Bürger/innen-Cafés

ab 19.00 Uhr	**Ankommen der Gäste** **Begrüßung durch das Kernteam mit einem Begrüßungsgetränk** **Wahl des Vereinsvorstandes „Gemeinsam.Leben.Straß“**
19.30 Uhr	**Begrüßung durch Bgm. Markus Bradler**
	Impuls zum Straßer BürgerInnen-Rat durch Sabine Wurzenberger
	Präsentation der Ergebnisse durch die BürgerInnen-Räte
20.15 Uhr	**Themen-Café zu den 4 Themenfeldern – 4 Runden á 20min**
21.20 Uhr	**Ausblick – Wie geht es weiter?**
21.30 Uhr	**Dankesworte Vizebgm. und KT-Leiter Thomas Mayrhofer** **Gemütlicher Ausklang**

3. Impuls zum Straßer Bürger/innen-Rat

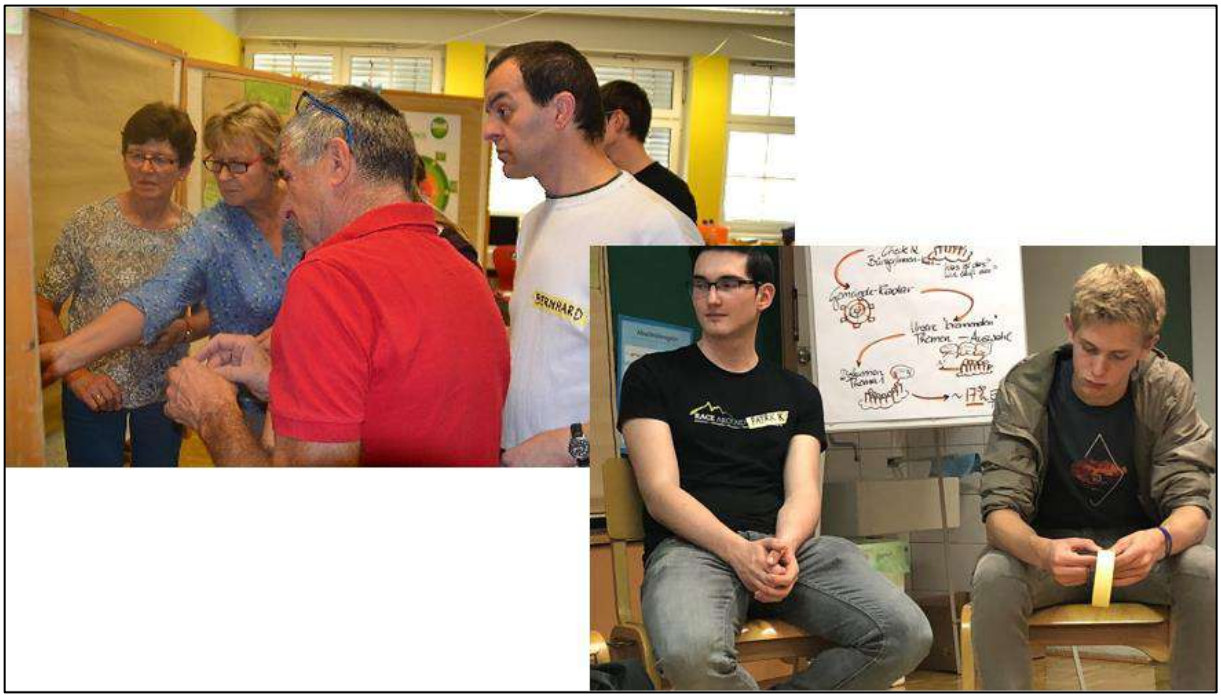
8 Menschen x 12 Stunden
= **96 Stunden für die Zukunft von Straß**

Vorname	Nachname
Bernhard	Mayrhauser
Johanna	Mayrhofer
Hildegard	Wixinger
Franz	Schachl
Diana	Hollacher
Natascha	Fekete
Patrick	Steinberger
Hildegard	Zieher
Daniel	Schlick

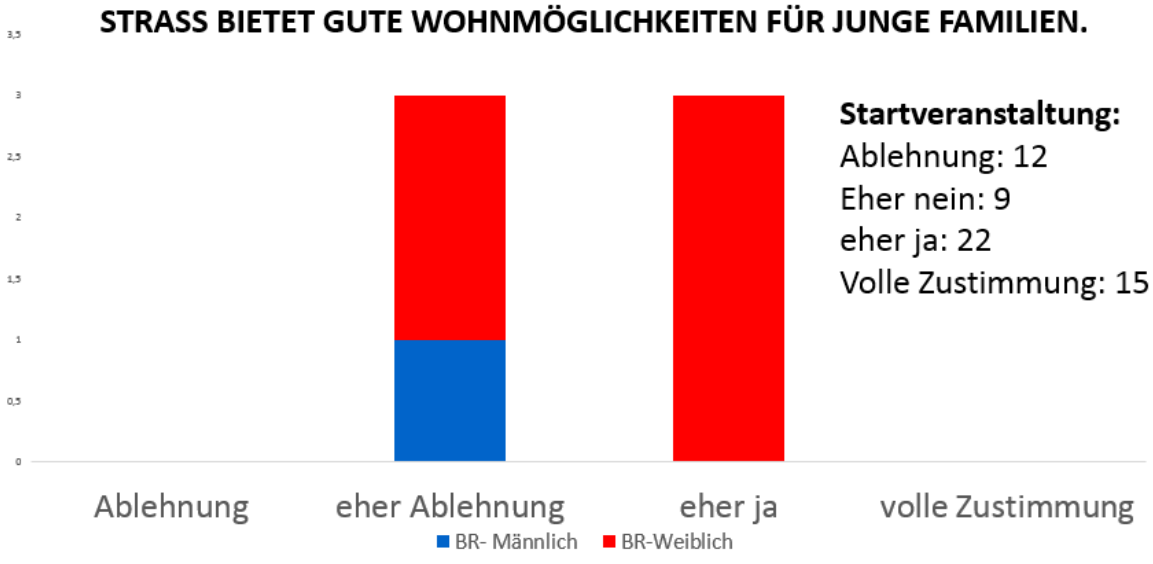


Der Start...

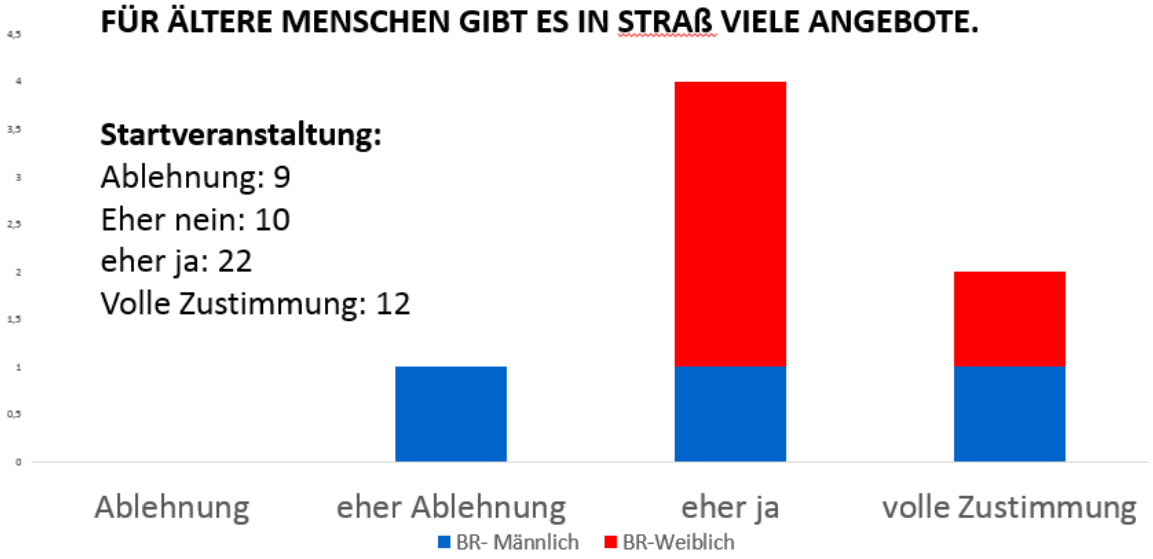
CHECK IN
Was ist mir für mein Leben in Straß und die Zukunft hier wichtig?



Gemeinderadar: So sehe ich Straß....

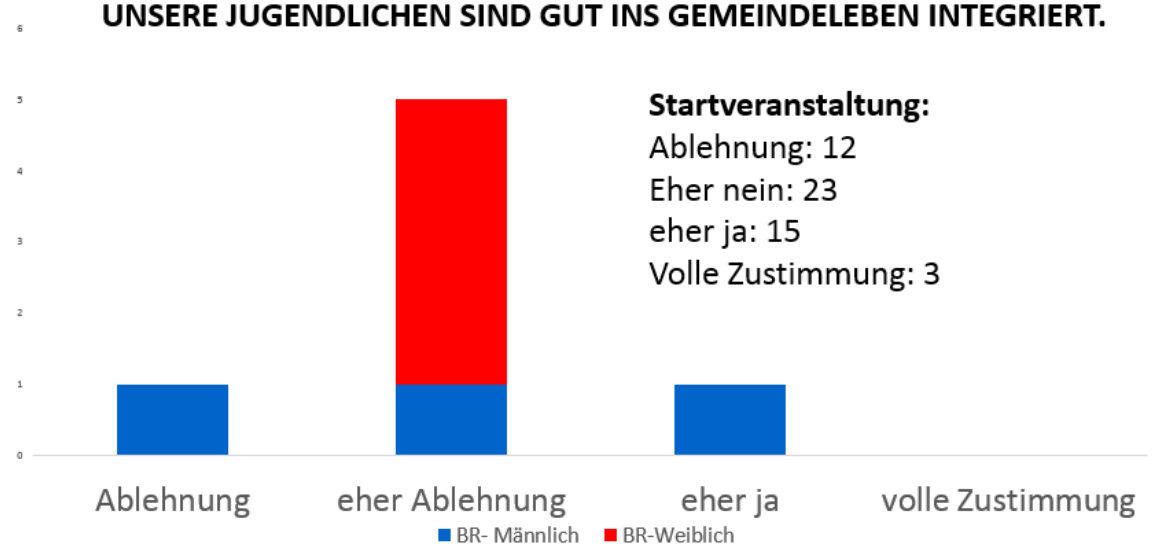


FÜR ÄLTERE MENSCHEN GIBT ES IN STRAß VIELE ANGEBOTE.



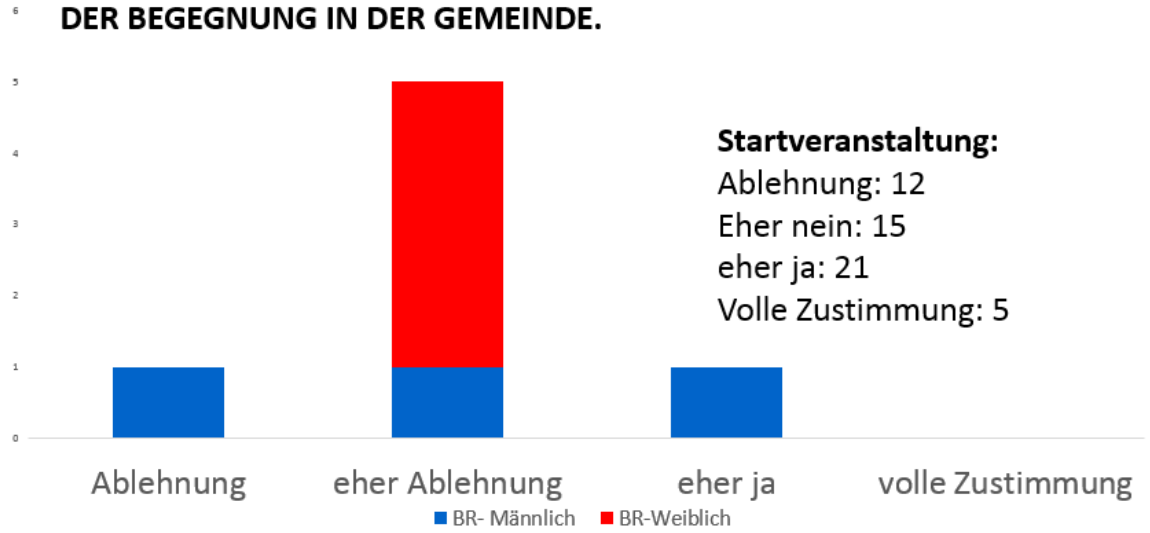
Startveranstaltung:
Ablehnung: 9
Eher nein: 10
eher ja: 22
Volle Zustimmung: 12

UNSERE JUGENDLICHEN SIND GUT INS GEMEINDELEBEN INTEGRIERT.



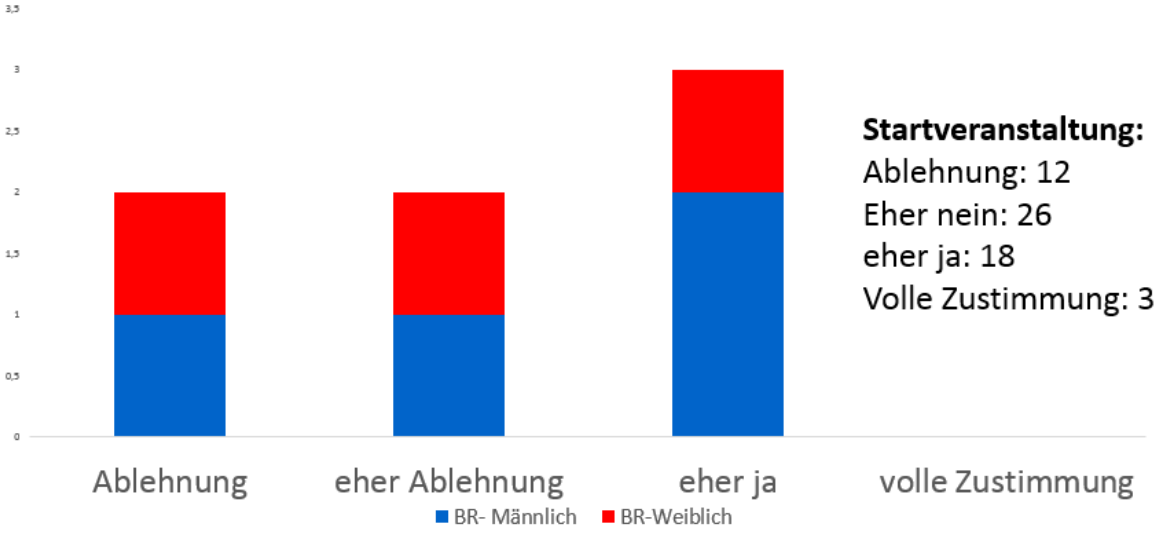
Startveranstaltung:
Ablehnung: 12
Eher nein: 23
eher ja: 15
Volle Zustimmung: 3

ES GIBT GENÜGEND TREFFPUNKTE UND ANLÄSSE DER BEGEGNUNG IN DER GEMEINDE.



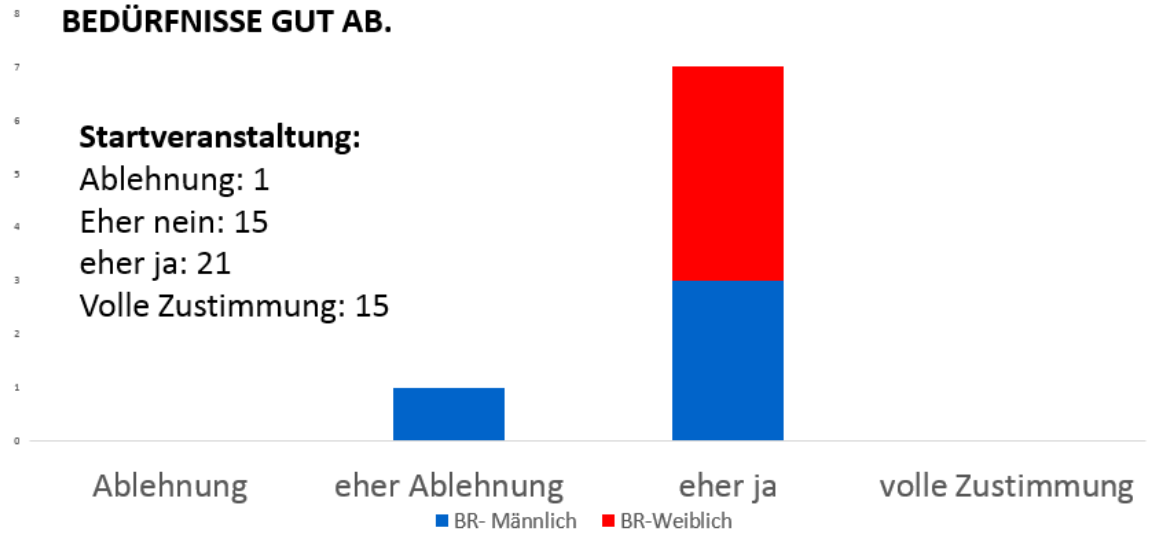
Startveranstaltung:
Ablehnung: 12
Eher nein: 15
eher ja: 21
Volle Zustimmung: 5

UNSERE VERSCHIEDENEN ORTSTEILE SIND GUT EINGEBUNDEN.

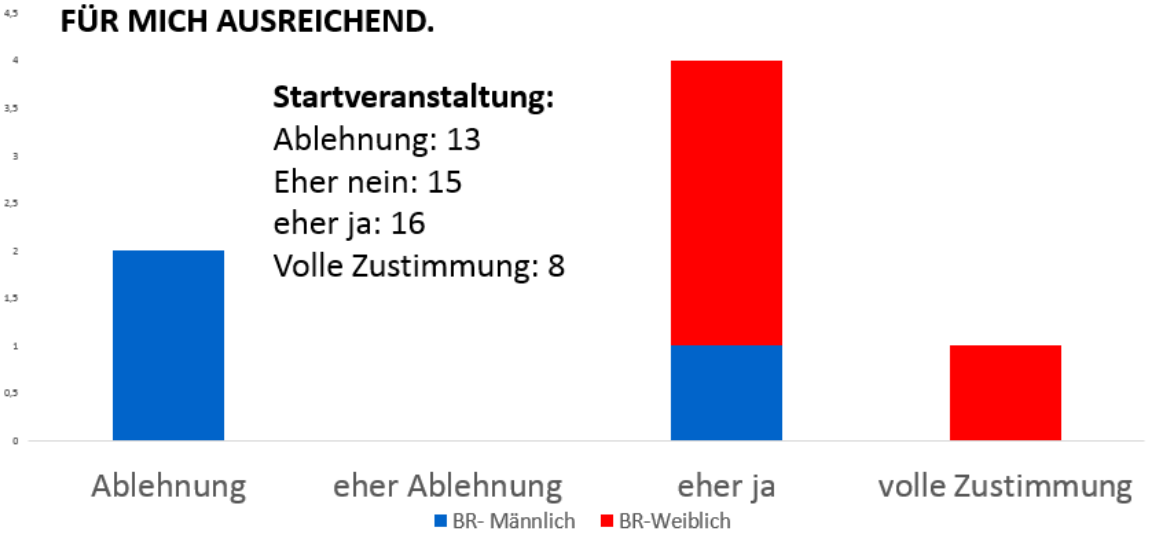


Startveranstaltung:
Ablehnung: 12
Eher nein: 26
eher ja: 18
Volle Zustimmung: 3

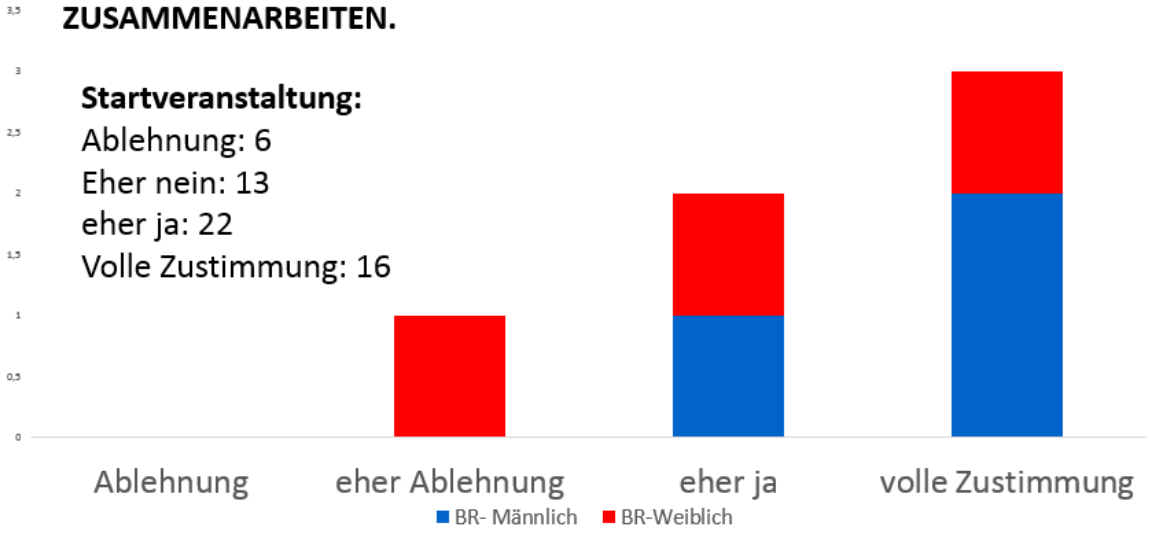
UNSER ERHOLUNGS-, SPORT- UND FREIZEITANGEBOT DECKT MEINE BEDÜRFNISSE GUT AB.



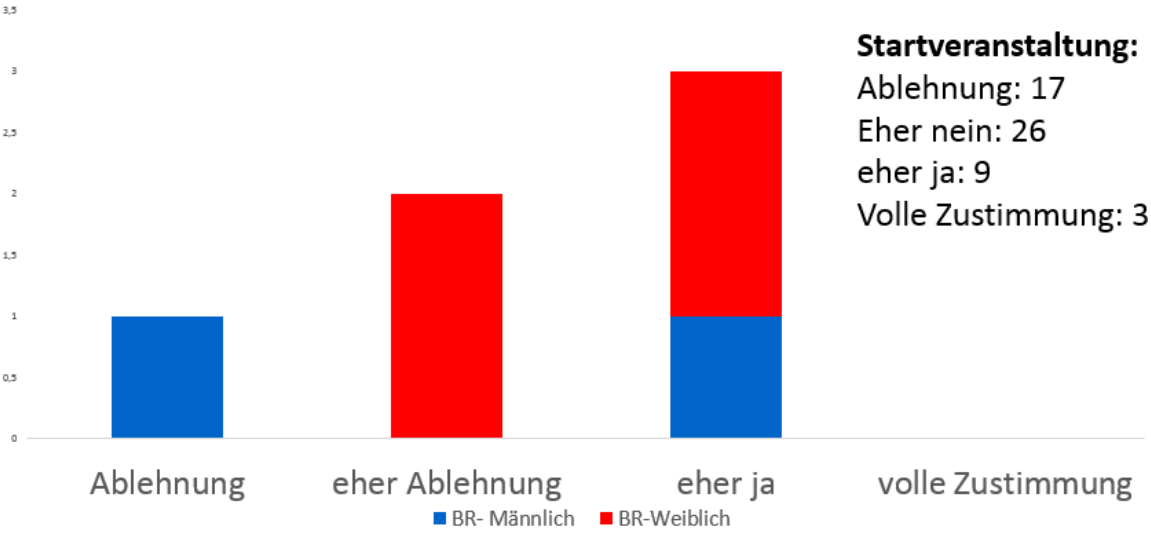
UNSER ANGEBOT AN KURSEN, WORKSHOPS, VORTRÄGEN, ETC. IST FÜR MICH AUSREICHEND.



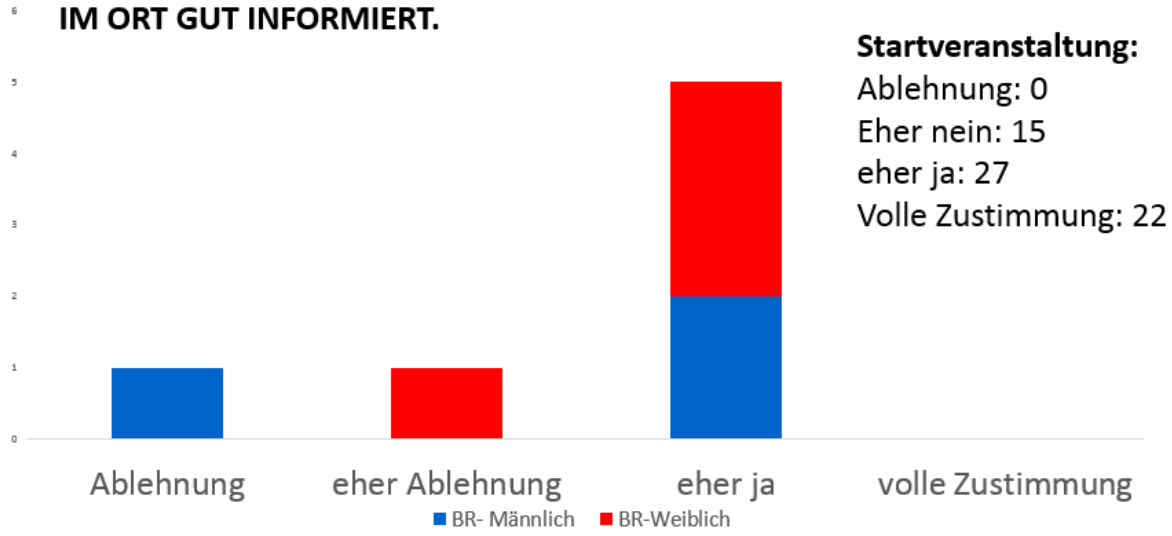
STRAß SOLL MIT DEN NACHBARGEMEINDEN INTENSIVER ZUSAMMENARBEITEN.



UNSER KULTUR- UND VERANSTALTUNGSANGEBOT IST SEHR GUT.

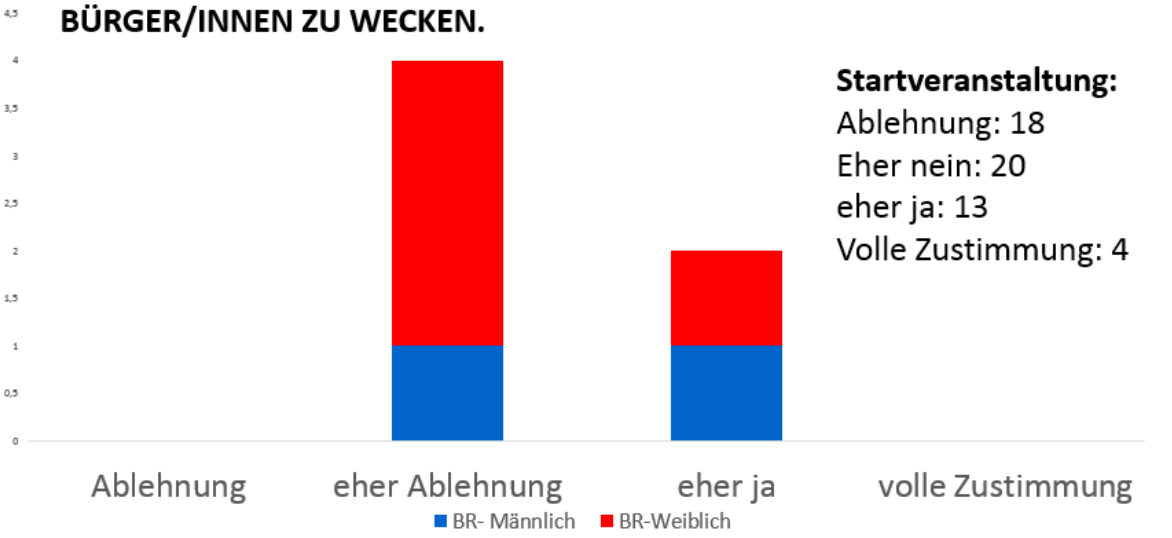


ICH FÜHLE MICH ÜBER AKTIVITÄTEN UND GESCHEHNISSE IM ORT GUT INFORMIERT.



Startveranstaltung:
Ablehnung: 0
Eher nein: 15
eher ja: 27
Volle Zustimmung: 22

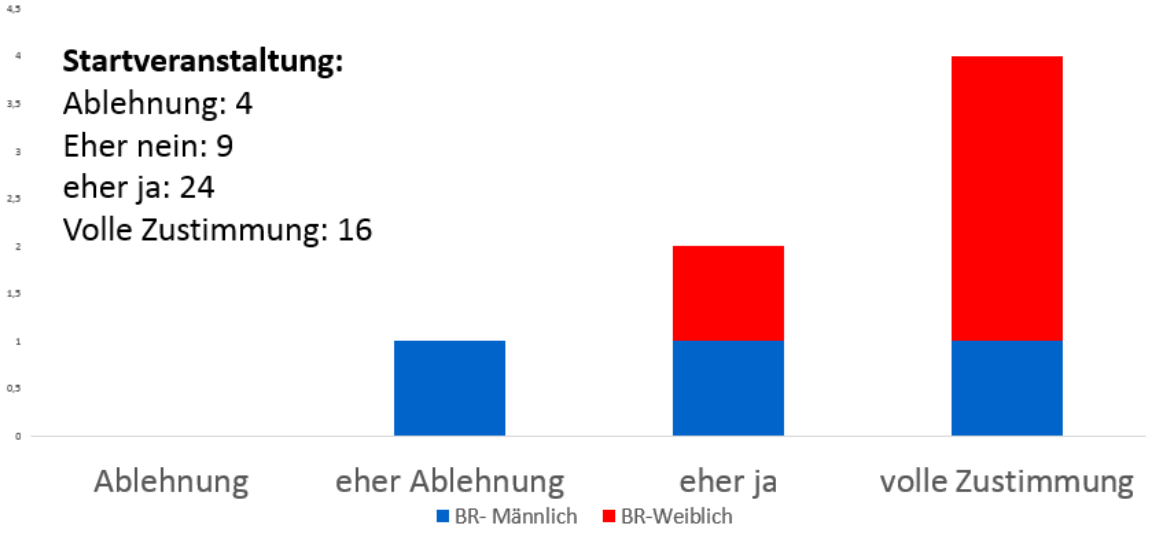
IN STRAß WIRD VIEL GETAN, UM DAS UMWELTBEWUSSTSEIN DER BÜRGER/INNEN ZU WECKEN.



Startveranstaltung:
Ablehnung: 18
Eher nein: 20
eher ja: 13
Volle Zustimmung: 4

UNSERE NATÜRLICHEN LEBENSRÄUME WERDEN GUT GEPFLEGT.

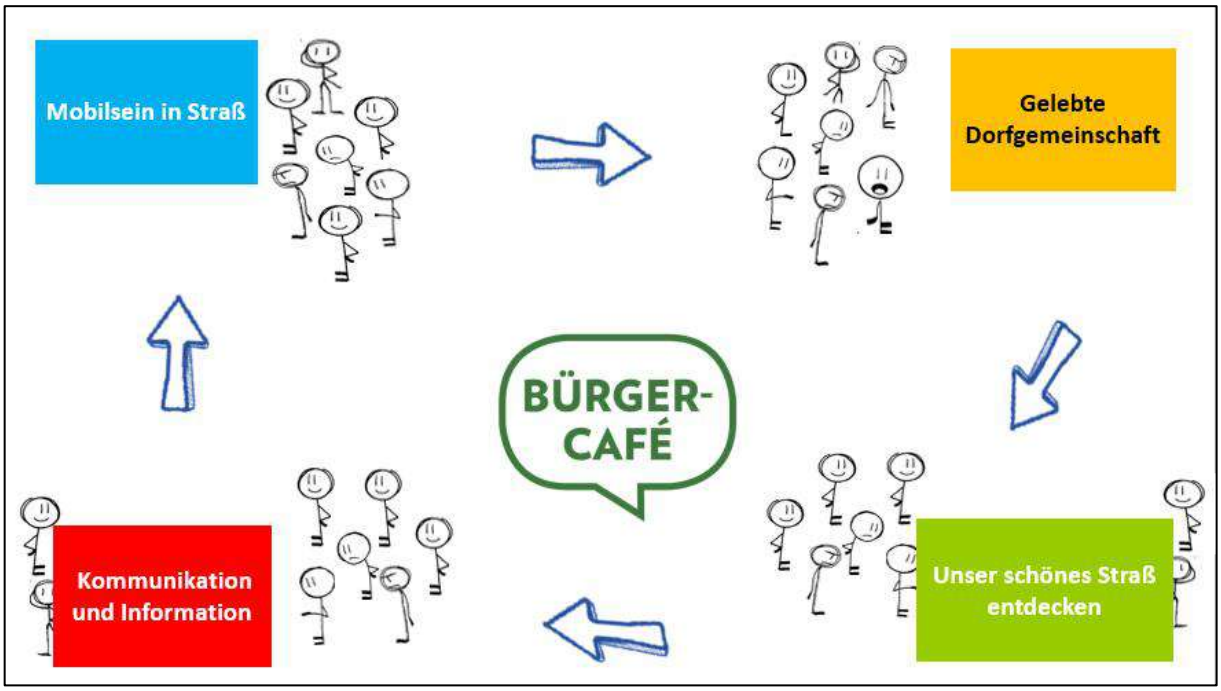
Startveranstaltung:
Ablehnung: 4
Eher nein: 9
eher ja: 24
Volle Zustimmung: 16



Unsere Themenfelder und Ergebnisse

Und was denken Sie?

- Ihre Ideen & Anregungen für Mobilität– auch ohne eigenes Auto?
- Ihre Ideen und Anregungen für eine gelebte Dorfgemeinschaft?
- Ihre Ideen und Anliegen für das Entdecken unserer Gemeinde?
- Ihre Ideen und Gedanken zu Information und Kommunikation?

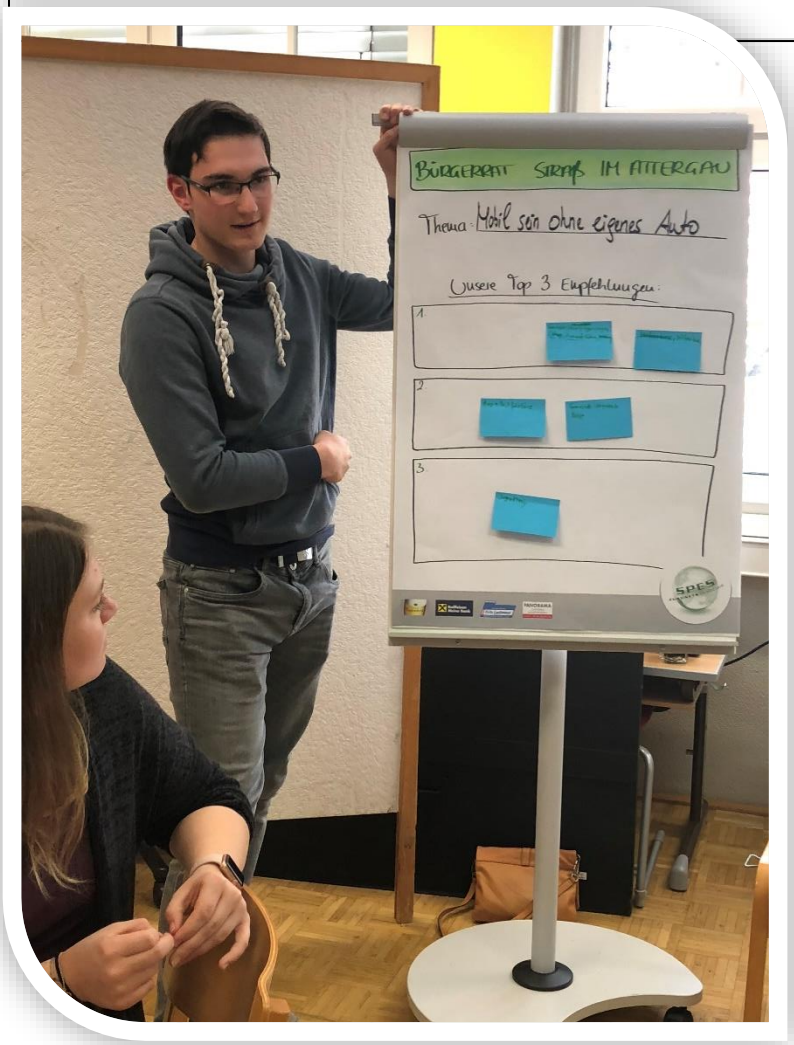


4. Empfehlungen des Bürgerrates zum Thema Mobilität

Runde 1: Mobilität

Wie können wir in Straß auch ohne eigenes Auto mobil sein?

1. **Gemeindeinterne Ergänzungen zum eigenen Auto schaffen**
   Nutzung von Vorhandenem (z.B. Auto – Essen auf Rädern), Mitfahrbankerl...
2. **Gemeindeübergreifende Ansätze starten**
   Solarautos/busse mit den anderen Attergaugemeinden, Mitfahrbörse...
3. **Bezirksweite Lösungen**
   Bessere Öffis, Vertaktung, Jugendtaxisystem für den Bezirk



5. Ergebnis des Thementisches Mobilität

Wie können wir in Straß auch ohne eigenes Auto mobil sein?

Unsere Projektidee: Mitfahrbankerl

Kurzbeschreibung: Klar gekennzeichnete „Mitfahrbankerl" werden an verschiedenen Orten in Straß aufgestellt. Diese können von Personen die eine Mitfahrgelegenheit brauchen (nach St. Georgen/Attersee, etc.) genutzt. Parallel dazu Öffentlichkeitsarbeitskampagne bzw. Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung für das Mitnehmen und Mitfahren.
Ideengeber: Florian Dostal, Bürgerrat Straß

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Finden wir total super! (In Kombi mit Atter-App umsetzen!)
- Versicherungsfrage klären
- Einsteigen bei fremden Autos? (Jugendliche, Kinder?) Wie schaffen wir Sicherheit?
- Mitfahrbankerl – Plakette/Ausweis? Oder der Fahrer ruft Eltern an
- „Taxilamperl" mit Schalter bei der neuen Bushaltestelle?
- Wartung der Bankerl – wie? Wer?
- Es braucht Retourbankerl in St. Georgen

Wir möchten hier weiter mitdenken:

- Anita Schlick
- Maria Anna Pachler
- Madeleine Pachler

Unsere Projektidee: Jugendtaxi-Gutscheine

Kurzbeschreibung: Unterstützung des sicheren Heimkommens der Jugend, Gutscheine der Gemeinde, evtl. bezirksweite Lösung.

Ideengeber: Jugendrat, Bezirksjugendrat Vöcklabruck, Bürgerrat Straß

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Gibt es Beispielgemeinden?
- Selbst bei Gemeinde abholen – oder wie läuft das???
- Bestehende Möglichkeiten abklären (Nachtbus, Sammeltaxi,…) → Erweiterung?
- Verrechnung – Zeitpunkte – Sammelpunkte
- Wer kümmert sich in der Gemeinde um dieses Thema?
- Bezirksweites Projekt???

Hier möchte ich weiter mitdenken:

- Patrick Steinberger
- Natascha Fekete

Unsere Projektidee: Seniorentaxi/Dorfmobil/StrassMobil

Kurzbeschreibung: Mitfahrmöglichkeit/Rufbus/Dorfbus oder ähnliches für ältere Menschen organisieren. Senioren sind teilweise nicht mehr mobil und brauchen Unterstützung für's Einkaufen, bei Arztbesuchen, Kirche etc.
Eventuell Auto von Essen auf Rädern nutzbar… (in weiterer Folge Anschaffung Solarauto)

Ideengeber: Keber Brigitte, Bürgerrat Straß

6. Empfehlungen des Bürgerrates zum Thema „Gelebte Dorfgemeinschaft“

Runde 2:

Gelebte Dorfgemeinschaft

Wie können wir die Gemeinschaft im gesamten Gemeindegebiet verbessern und stärken?

1. **Generationenverbindende Projekte/Workshops**
   Voneinander Lernen Jung – Alt, Neue Medien, Altes Brauchtum....
2. **Raum für Austausch und Begegnung**
   Dorfabende in den Ortschaften, Bedürfnisse erkennen, Personen finden...
3. **Gründung einer Zeitbank**
   Unterstützung der Nachbarschaftshilfe, Beispiele aus anderen Gemeinden

7. Ergebnis des Thementisches Gelebte Dorfgemeinschaft

Wie können wir die Gemeinschaft im gesamten Gemeindegebiet verbessern und stärken?

Unsere Projektidee: Zeitbank für Jung und Alt

Kurzbeschreibung: Zeit/Tauschbörse zur Stärkung der Nachbarschaftshilfe, gibt es schon in verschiedenen Gemeinden (z.B.: Innerschwand)

Ideengeber: Bürgerrat Straß

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Information von Zeitbanken einholen
- Veranstaltung eines Infoabends (z.B. mit Christine Ellmaller oder andern Vertreter/innen von Verein Zeitbank 55+ Oberösterreichweit) – Wie läuft das? Was ist wichtig?
  Wie erreichen wir die Interessenten? Alle Lebensrichtungen…

Hier möchte ich weiter mitdenken:

- Hildegard Wixinger

Unsere Projektidee: Bücherzelle für Straß

Kurzbeschreibung: Eine ausgediente Telefonzelle wird für eine Bücherzelle umgestaltet und in unserer Gemeinde aufgestellt. Darin werden Bücher deponiert, die frei abgeholt/ausgetauscht werden können, gegen ausgelesene eigene Bücher. Beim Ferienspaß könnte die Telefonzelle bemalt werden (evtl. auch mit Künstler/in?)

Ideengeber: Pachler Marianne, Ferienspaß, Birgit Wallmann

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Gibt es alte Telefonzellen?
- Standort? Gemeinde, Schule, Freibad…
- Team? Wer kümmert sich?
- Telefonnummer → wo bekommt man die Telefonzelle her?
- Wie innen einrichten?

Hier möchte ich weiter mitdenken:

- Marianne
- Gudrun

Unsere Projektidee: Angebote im Bereich „Bewegung“ oder „Singen“ schaffen

Kurzbeschreibung: Zielgruppe: Jugend und Junggebliebene, Schaffung von Angeboten wie

- Gründung einer Walking- und Wandergruppe für Jung und Alt
  Straß, Kronberg, Pabing, Powang, Wildenhag
- Jugend-Tanzgruppe (muss leistbar sein)
- Rhythmischer (Gospel)Chor

Ideengeber: Wallmann’s, Pachler Waltraud

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Walkinggruppe: Treffpunkt bei der FF, Radl, jedes Monat eine andere , bzw. Gemeindeamt z.B.: jeden ersten Mittwoch im Monat
- Natascha ansprechen bzgl. Gruppenpreis für Tanzworkshops

Hier möchte ich weiter mitdenken:

- Birgit (→ Natascha)
- Renate Steinberger (Walking)

Unsere Projektidee: Generationsverbindende Workshops- Jung und Alt lernen voneinander
Kurzbeschreibung: Wir lernen voneinander: Neue Medien. Altes Handwerk, Kochen…
Ideengeber: Bürgerrat Straß, Familienaudit…

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Seniorenbund könnte Handy-Kurse organisieren (Enkel) , da gibt es auch Referenten dazu
- Alte Kochkunst weitergeben (Krapfen, Strudel, Nudeln (in der Feuerwehr?)
- Beim Wirt möglich?

Hier möchte ich weiter mitdenken:

- Sepp Mayrhofer (Handy)
- Hildegard Wixinger (Krapfen, Strudel, etc.)

Weitere Ideen…
Was mir sonst dazu noch wichtig ist…

Unsere Projektidee: Cafétreff in Straß
Kurzbeschreibung: Organisierte und beworbene Cafénachmittage beim GH Stampf

Unsere Projektidee: Seniorentreff
Kurzbeschreibung: Aktiven Treffpunkte für Ältere (auch für nicht mehr mobile) Pensionisten gestalten
z.B.: SelbA Training (Selbstständig im Alter, Gedächtnistraining, Spiele, Kaffee und Kuchen….)
Ideengeber: Waltraud Pachler

8. Empfehlungen des Bürgerrates zum Thema „Unser schönes Straß entdecken“

Runde 3:

Unser schönes Straß entdecken

Wie können wir unsere Gemeinde attraktiv präsentieren und die Angebote nutzen?

1. **Die schönen Punkte in unserer Gemeinde definieren und präsentieren**
   Folder, Karte etc.
2. **Rad- und Wanderwege beschildern**
   Entfernungs- und Zeitangaben
3. **Familienwandertag**
   Kindergerecht, Schnitzeljagd, Labstationen → ganz Straß ist unterwegs!

9. Ergebnis des Thementisches „Unser schönes Straß entdecken“

Wie können wir unsere Gemeinde attraktiv präsentieren und die Angebote nutzen?

Unsere Projektidee: Beschilderung unserer Wander-/Radwege
Kurzbeschreibung: Beschilderung mit Richtungs-, Entfernungsangaben, Zeitangaben,…
Ideengeber: Bürgerrat Straß

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Schilder fehlen generell: Zeitangaben, Gehzeit
- Markierungen anbringen
- Falls nötig, Eigentumsverhältnis klären
- Wegbeginn etc.
-

Ich möchte hier weiter mitdenken:

- Steinbichler Dominik & Petra
- Manuela Hemetsberger

Unsere Projektidee: Straßer Familien-Wandertag

Kurzbeschreibung: Kindergerechte Wanderung für Familien. Alt & Jung, mit Schnitzeljagd, Labstationen, Geschichten

Ideengeber: Bürgerrat Straß

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Straßer Gemeindegrenzen kennenlernen
- Feuerwehr-Wandertag
- Vergleich Wanderbus St. Georgen

Ich möchte hier weiter mitdenken:

- Steinberger Renate
- Manuela Hemetsberger

Unsere Projektidee: Folder/Karte für Straß

Kurzbeschreibung: Wir kennen unsere eigenen Angebote zum Teil gar nicht. Präsentation der schönen Punkte und Angebote unserer Gemeinde in einer Broschüre/Karte…

Ideengeber: Bürgerrat Straß

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Landkarte zum Ausdrucken, auf der jeder „seinen" Wanderweg einzeichnen kann
  → werden gesammelt und dann in ein ansprechendes Layout übertragen (oder Abrissblock)
- Folder bzw. Wanderwegfolder von Straß, der auch in anderen Gemeinden (Tourismusbüros) aufliegt.

Ich möchte hier weitermitdenken:

- Steinbichler Dominik & Petra
- Manuela Hemetsberger

Unsere Projektidee: Dorffest und Gewerbemeile in Kombi

Kurzbeschreibung: Ein verbindendes Fest zwischen Volksschule und Sportplatz mit Hütten, Standln, Musik… Betriebe stellen sich vor, Leute kommen zusammen,…

Ideengeber: Steinbichler

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Frühling → Gewerbemeile 2019 und Gemeindefest!
- Sommer → Eröffnung Begegnungszone (August 2019 Fußballturnier F.F.)

Ich möchte hier weiter mitdenken:

- Sepp Pachler
- Dominik Steinbichler

10. Empfehlungen des Bürgerrates zum Thema „Gut informieren und kommunizieren“

Runde 4: Gut informieren und kommunizieren

Wie können wir gut informiert sein und miteinander gut kommunizieren?

1. **Kommunikation von Mensch zu Mensch**
   Anlässe schaffen → von Jung bis Alt
2. **Kommunikationswege für verschiedene Zielgruppen**
   Gemeindezeitung, Newsletter, Gemeinde-APP…
3. **Gemeindeverantwortliche vor Ort**
   Diskussion und Austausch auf Augenhöhe in den Ortschaften bei konkreten Projekten/Planungen

11. Ergebnis des Thementisches „Gut informieren und kommunizieren“

Wie können wir gut informiert sein und miteinander gut kommunizieren?

Unsere Projektidee: Straß-APP, Gemeinde-Newsletter etc.

Kurzbeschreibung: Zusätzlich zur Gemeindezeitung braucht es auch andere, modernere Kommunikationswege

Ideengeber: Bürgerrat Straß

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Veranstaltungen, Termine
- Abo – Themen auswählen
- Dinge, die es gibt aber keiner weiß (Info zu Müll, ASZ)
- Verschiedene Kanäle, Newsletter mit Veranstaltungen und Infos → per E-Mail
- Vereine einbinden → Präsentation
- Wanderwege/Freizeit
- Firmen
- Ferienspaß
- Mobilität
- Zeitbank

Ich möchte hier weiter mitdenken:

- Natascha
- Thomas M.
- Alex Schachl
- Regina Buchschachermair
- Exa Schiemer
- Patrick Steinberger

Unsere Projektidee: Dorfabende

Kurzbeschreibung: In den verschiedenen Ortschaften werden Dorfabende durchgeführt: Raum für gelebte Dorfgemeinschaft – Information und Kommunikation von Mensch zu Mensch

Ideengeber: Bürgerrat Straß

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Kleiner Kreis und persönliche Einladung
- Projekte präsentieren
- Nachbarn und Bedürfnisse kennenlernen

Hier möchte ich weiter mitdenken:

- Hanni M.
- Maria Anna P.
- Hildegard Zieher

Unsere Projektidee: Integration Zuzügler

Kurzbeschreibung: Wie erreichen wir die „Neuen" und binden sie in unsere Gemeinschaft ein? → Dazu sollten wir ein Projekt starten
→ Idee: Vorstellen (Bsp.: Kleinzell) → Zeitung?

Ideengeber: Walter Pachler

Wichtig für die nächsten Schritte:

- Team finden, das Familien besucht
- Idee: Dinner

Hier möchte ich weiter mitdenken:

- Fritz Kunz
- Marianne Pachler
- Steinbichler Dominik & Petra

12. Impressionen aus dem Straßer Bürger/innen-Café

Teilnehmer/innen Bürgercafé	
Vorname	**Nachname**
Hubert	Hemetsberger
Martin	Emeder
Maria Anna	Pachler
Marianne	Pachler
Hildegard	Wixinger
Johanna	Mayrhofer
Birgit	Wallmann
Florian	Dostal
Gudrun	Huber
Günther	Huber
Josef	Mayrhofer
Markus	Bradler
Anita	Schlick
Waltraud	Pachler
Sieglinde	Schwamberger
Patrick	Steinberger
Daniel	Schlick
Walter	Pachler
Josef	Lohninger
Regina	Fekete.Buchschachermair
Renate	Steinberger
Elfriede	Mayrhofer
Manfred	Pachler
Friedrich	Kunz

Hildegard	Zieher
Franz	Schachl
Josef	Pachler
Alexander	Schachl
Dominik	Steinbichler
Petra	Steinbichler
Christian	Hofinger
Michaela	Auer
Natascha	Fekete
Bernhard	Mayrhauser
Christian	Schachl